

An: 'seelsorge-personal@erzbistum-koeln.de'

Betreff: Pater Innocent

Sehr geehrter Weihbischof Koch,

in der Messe am heutigen Sonntag wurde ein Brief von Pater Innocent vorgelesen, in dem von seinem freien Willen nach Friesdorf zu gehen, die Rede war. Von freiem Willen kann hier wohl nicht die Rede sein. Was der wahre Grund dafür ist, die Patres von Friesdorf noch Pützchen und Pater Innocent von Pützchen nach Friesdorf gesandt werden sollen, muß ich Ihnen wohl nicht erst erläutern. Von freiem Willen kann nicht die Rede sein, wenn ein Pater wie auch immer unter Druck gesetzt wird (evtl. durch Androhung von Geldkürzungen für den Orden oder anderswie). Pater Innocent hat zwar das Gelübde des Gehorsam abgelegt, da wir aber in Deutschland leben, gilt hier auch das Grundgesetz, wonach jeder Bürger, auch Pater, das Recht auf freie Meinungsäußerung haben. Dies kann auch die Kirche nicht beschneiden. Zweitens setzt für mich eine Androhung von was auch immer bei „Nichtgehorsam“ eine Erpressung gleich. Auch dies ist nach unserem deutschen Gesetz nicht rechtmäßig. Die Kirche predigt von Nächstenliebe, warum geht sie nicht mit gutem Beispiel voran und behandelt ihr Personal nicht mit eben dieser. Wie verfährt die Kirche dann erst mit ihren Gläubigern? Womit wir beim nächsten Punkt sind. Zählt die Stimme der Gläubigen, die Pater Innocent im Seelsorgebereich am Ennert haben wollen, nichts? Was ist mit der Verantwortung der Kirche gegenüber ihren Gläubigern? Vielleicht sehr geehrter Herr Weihbischof Koch, hat Köln Angst sein Gesicht zu verlieren, falls es jetzt doch zurückrudert und Pater Innocent am Ennert belässt, doch ich finde es ist wesentlich schlimmer einen „Fehler“ zu belassen und man weiß davon, als den Fehler zu sehen und dann Zugeständnisse zu machen, dass auch die Kirche nicht ohne Fehler ist und dies auch zugibt. Denn irren ist menschlich. Auch in der Kirche. Gerade mit der Aktion des Zurückruderns und Pater Innocent am Ennert zu belassen, lässt die Kirche und die Zahl der Gläubigen eher wachsen, was mit der im Moment geplanten Personalpolitik, wohl eher nicht der Fall ist. Ich möchte noch ausführen, daß Pater Innocent sich zwar für Ruhe in seinem Fall ausgesprochen hat, ich aber kein Gehorsamsgelöbnis ausgesprochen habe und mir als freie Bürgerin und Katholikin von meinem Recht der freien Meinungsäußerung Gebrauch mache. Dies auch im Namen meiner Kinder, denen ich schon von klein auf sage. Es ist nicht schlimm, wenn etwas falsch gelaufen ist. Es dann aber nicht zu ändern und es zuzugeben, das ist schlimm.

Ich wünsche Ihnen noch einen schönen Sonntag und hoffe, daß Sie und die Kirche stark und mutig genug sind, im Fall Innocent noch einmal unzudenken und ihn am Ennert zu belassen.

Mit freundlichen Grüßen
Birgit Schatz.